

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 58.

Dienstag den 21. Juli

1863.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halb jährlich 45 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.

Stammholz-Verkauf.

Bei dem am 24. d. Mts. zu Calw stattfindenden Stammholz-Verkauf kommen noch weiter

992 Nadelholzstämme aus dem Staatswald Baiersbach, Reviers Stammheim,

zum Aufstreich.
Wildberg, 19. Juli 1863.
K. Forstamt.
Niethammer.

Forstamt Altenstaig.

Revier Postett.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 29. Juli, von Morgens 9 Uhr an, im Enzklösterle aus den Schlägen Peterisboden 3, Puberein, Dietersberg 2, Gitele und Scheidholz aus verschiedenen Waldtheilen:

- 5 Klasten eichene Scheiter,
- 141 " buchene Reissprügel,
- 310 " tannene "
- 98 " tanneles Ausschussholz,
- 18 " eichenes "
- 2 " buchenes "
- 4 " birkenes "
- 64 " weisstannene Rinde und
- 1125 Stück Abfallreis.

Altenstaig, 14. Juli 1863.
K. Forstamt.
Alber.

Forstamt Altenstaig.

Revier Enzklösterle.

Brennholz-Verkauf.

Donnerstag den 30. d. Mts., Morgens 9 Uhr, in Enzklösterle aus den Staatswaldungen Wanne 6, 8 und 9 und Langenhardt 4:

- 26 Klasten buchene Scheiter,
- 4 " buchene Prügel,
- 64 " Nadelholzprügel,
- 310 " tannene Reissprügel und
- 180 " weisstannene Rinde.

Altenstaig, 17. Juli 1863.
K. Forstamt.
Alber.

Forstamt Altenstaig.

Revier Enzklösterle.

Stammholz-Verkauf.

Freitag den 31. d. Mts., Morgens 10 Uhr,

in Enzklösterle aus den Staatswaldungen Wanne 6, 8 und 9 und Langenhardt 4:

- 14 Eichen,
- 1 Birke und
- 2200 Stück Lang- und Klegholz.

Altenstaig, den 17. Juli 1863.
K. Forstamt.
Alber.

Gültlingen,
Oberamts Nagold.

Eichen- und Bauholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 23. Juli d. J. werden in dem hiesigen Gemeindevwald 36 Stück Eichen, größerer und kleinerer Qualität, für Wagner, Küfer, Flößer, geeignet; sowie 45 Stück tanneles Langholz, vom 50er an abwärts, im Aufstreich verkauft; wozu Liebhaber eingeladen werden.

Die Zusammenkunft findet Morgens 8 Uhr beim hiesigen Rathhause statt.
Den 15. Juli 1863.
Schultheißenamt.
Haug.

Altenstaig Dorf,
Oberamts Nagold.

Scheiterholz-Verkauf.

Am Freitag den 24. d. Mts., Mittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus aus dem Gemeindevwald Enzklösterle

- 4 Klasten buchene Scheiter,
- 10 " tannene Scheiter,
- 8 " Ausschussholz;

wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.
Den 16. Juli 1863.
Schultheißenamt.
Mast.

2) Altenstaig Stadt.
Wegen geschliche Sicherheit zu 4 1/2 pCt. hat die hiesige Stiftungs-pflege

425 fl.
und der Schulfond
100 fl.
anzuleihen.

2) Nagold.
Holz-Verkauf.

Am Montag den 27. d., Nachmittags 1 Uhr,

kommen zum Verkauf und zwar im Schlag selbst:

- 417 Stück Lang- und Klegholz, mit
- 13210 Cubiffuß und
- 246 Stangen, von 20—35 Länge.

Waldmeister Guntber.
Nagold.

Farren-Verkauf.

Die Stadtgemeinde verkauft am Jakobi-Feiertag, Mittags 1 Uhr, einen sehr fetten Farren im Aufstreich gegen baare Bezahlung.
Gemeinderath.

Privat-Bekanntmachungen.

Gündringen.

Wirthschafts-Verkauf.

Familien-Verhältnissen wegen habe ich die hier besitzende dingliche Schildwirthschaft zur Krone, nebst Bierbrauerei, Brauntweimbrennerei, Kugelbahn, Bierkeller und 2 schöne Gemüsegärten zum Verkauf ausgesetzt, und wurde solche indessen nur den billigen Preis von 3600 fl. angekauft.

Dieselbe kommt nun am Jakobi-Feiertag den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, in einmaligen Aufstreich und wird bei annehmbarem Erlös sogleich zugesagt. Nach diesem Verkauf kommen ca. 8 Morgen gute Felder zur Versteigerung, auch ist dem Käufer zur Erwerbung des Wirthschafts-Mobiliars Gelegenheit gegeben.

Zu diesem Verkauf werden die Liebhaber, unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen.
Den 17. Juli 1863.

von dem Eigenthümer
J. Hinderer zur Krone.

Altenstaig.

Eine Partbie ächte Tyroler-Sensen, ferner Feilen verschiedener Art, Kasten-schlösser, Fischband, Schrauben, Fensterbeschläge, Ketten, Nieten, Bettladenbeschläge, Heerdschiebergestelle, Pflugtheile, Heerdbrillen verkaufe ich, um damit aufzuräumen, weit unter den Ankaufspreisen.

Julius Huber.

Altenstaig.

Alle Arten bunter **Wachstücher** und amerikanisches **Ledertuch** mit den neuesten Dessins sind billig zu beziehen von
Julius Huber.

pr. 20. Juli 63
ab. 5/12



21^e Herzogswiler,
Oberamts Freudenstadt.
Fabrrik-Verkauf.
Die Wittve des unlängst verstorbenen
Unterförstlers Reutter hält am
Donnerstag den 23. Juli,
Vormittags 9 Uhr,

eine Fabrrikantion in ihrem Wohnhause
gegen baare Bezahlung ab.

Zum Verkauf kommt:

 12 Stück verschiedene Schieß-
gewehre, worunter 1 Zwillinga,
5 Schrotstücker, 2 Standbüchsen,
2 Dreber, 3 sonstige Schießgewehre, 2 Pi-
stolen und 2 Pirichsäuer, 5 Schrotbeutel,
3 Pulverbörn, 1 Badmannstasche, 1
Reisfattel, Reitzsaum, Krummet, Kellenge-
schirr und 1 neuen Kassenklitten; 2 Ta-
schenschubren, 3 silberbeschlagene Tabakspfei-
fen, 2 noch neue grüne Lederböcke, 8 Stück
nussbaumene Bretter; wozu Kaufsliebhaber
eingeladen werden.

Den 15. Juli 1863.

Aus Auftrag:

Schultze bei Gündringen.

21^e Dürrenhardt bei Gündringen.

Stockholz-Verkauf.

 Am Mittwoch
den 22. Juli, Vor-
mittags 8 Uhr,
werden aus den
hiesigen Waldungen
74¹/₂ Klafter auf-
bereitetes gesundes
Stockholz im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Freib. v. Münch. v. We
Gutsverwaltung.
Ruess.

Rothenfelden.

Oberamts Nagold.

 Am Donnerstag den 23.
Juli,
Morgens 10 Uhr,
verkauft der Unterzeichnete

im Aufstreich 2 erste Mutter Schweine sammt
Jungen, wovon das eine ungarischer Rasse
mit 6 Jungen, das andere deutscher Rasse
mit 5 Jungen.

Mathias Reuschler,

Altenstaig.

Gute Backstein- und Schweizer-
sowie Kräuterkräse bei

Julius Huber.

Altenstaig.

Selterjer-, Mergentheimer und conzent-
riertes **Mergentheimer Wasser**,
stets frisch, bei

Julius Huber.

H a s l a c h.
Oberamts Heilbronn.
Farren feil.

 Der Unterzeichnete verkauft
einen schönen 1¹/₂ Jahre alten,
alte Zucht tauglichen Farren,
für dessen Dienst garantirt wird.
Gottlieb Schäfer, Bauer.

Altenstaig.

Hauschube in hübscher Auswahl
billig bei

Julius Huber.

Altenstaig.

Neue patentirte **Federhalter**, à 6 kr.
per Stück, per Duzend à 1 fl. bei

Julius Huber.

N a g o l d.

Ein doppelter **Kleiderkasten** steht
zum Verkauf parat bei Seiler Luz's Wittve,
wohhaft bei Radler Binder.

Altenstaig.

Zugelaufener Hund.

 Ein rothschweifiger Hund (Rat-
tenfänger) ist mir zugelaufen und
kann gegen Ertrag der Ein-
rückungsgebühr und des Futtergeldes ab-
geholt werden.

Väder Wolf.

31^e S t u t t g a r t.

Ernte-Wein.

Eine Partbie Ernte-Wein, den Gimer zu
20 fl. und 22 fl., sowie 10 Gimer à 36 fl.
verkauft

Gbr. Wöh,

Bandstraße Nr. 3.

N a g o l d.

Wein-Empfehlung.

Ich erlaube mir, auf mein größeres La-
ger reingehaltener Weine die Herren Witthe
und Privaten aufmerksam zu machen. Be-
sonders aber empfehle ich einen angeneh-
men, kräftigen

Erntewein,

den ich per Zmi zu 2 fl. 24 kr. erlasse
und der zum Auswank sehr geeignet ist.
Gottlob Knodel.

21^e Altenstaig.

100 fl.

Pfleggeld zu 4 pCt. sind gegen gesetzliche
Sicherheit zu haben bei

Johannes Nörlinger.

N a g o l d

Schmidgeselle-Gesuch.

Ein tüchtiger Schmidgeselle, der sogleich

eintreten könnte, findet eine Stelle; nöthi-
genfalls könnte auch ein Lehrlinge oder ein
erst Ausgelernter eintreten. Bei wem?
sagt die

Redaktion.

21^e N a g o l d.

Sehr guten reingehaltene

Erntewein

verkauft per Zmi 2 fl. 42 kr.

Wdenwirth Kobler.

(Eingekendet.)

Wenn fast keine Woche vergeht, daß
man von großen oder kleineren Brandfä-
len liest, so muß es einen wundern, daß
die auch in unserem Bezirk bestehenden
Feuerwehren kein regeres Leben zeigen, um
in der Zeit der Gefahr nicht rath- und
thatslos dastehen zu müssen. Müssen denn
immer Hunderte von Menschen unglücklich
sein und der Werth von Tausenden von
Gulden in einem Aschenhaufen vor uns
liegen, ehe Gemeinden sich entschließen, zur
Instandsetzung und Belebung solcher an-
erkannt zweckmäßigen Institute die Mittel
zu bieten, und ehe Männer sich bereit zeig-
en, auch nur alle paar Wochen einmal
eine Stunde einer Sache zu opfern, die
die Pflicht gegen den Nebenmenschen in
der Noth zu fordern berechtigt ist.
Glaubt man etwa durch Anschaffung zweck-
mäßiger Löschgeräthschaften und oft schlecht
belohnter Nachtwächter der Gefahr entho-
ben zu sein, die Bosheit oder Unvorsichti-
gkeit über einen Ort bringen kann? Und
ist denn nicht mehr so viel Gemeinfinn zu
finden, daß das Bestreben von mancher
Seite, die „freiwilligen Feuerwehren“ zu
von der Regierung umgebildeten Anstalten
zu machen, verhindert werde? Wir hoffen,
daß diese wenigen ausgesprochenen Gedan-
ken nicht ohne Beherzigung bleiben werden,
und daß besonders die Unthätigkeit der Al-
tenstaiger Feuerwehr neuem Leben Platz
mache.

N a g o l d.

Boten-Prachtbriefe

sind vorrätzig zu haben in der
G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

**Cours der R. Staatskassen-Verwaltung
für Goldmünzen.**

a) mit unveränderlichem Kurs.
Bürk. Dukaten 5 fl. 45 kr.
b) mit veränderlichem Kurs:
Andere Dukaten 5 fl. 33 kr.
Preuß. Pistolen 9 fl. 56 kr.
andere dito 9 fl. 38 kr.
20-Frankenstücke 9 fl. 20 kr.
Stuttgart, 15. Juli 1863.

Staatskassen-Verwaltung.

Frucht-Preise.

Frucht- gattungen.	Nagold, 18. Juli 1863.			Altenstaig, 15. Juli 1863.			Freudenstadt, 11. Juli 1863.			Calw, 14. Juli 1863.			Lüdingen, 10. Juli 1863.			Heilbronn, 18. Juli 1863.			Viktualien-Preise.		
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	Nagold.	Alten- staig.	
Dinkel, alter neuer	5 12	4 53	4 36	5 18	5 2	4 48	7 16	7 11	7	5 6	4 54	4 48	5 1	4 55	4 47	4 54	4 39	4 15	Rindfleisch bto. geringeres	13 fr.	13 fr.
Kernen				7 30	7 8	6 24	4	3 52	3 45	3 24	3 11	3	3 47	3 37	3 31	3 20	3 11	3	Kalbsteisch	11	10
Daber	3 54	3 44	3 24	3 40	3 37	3 36		4 36											Schweinefleisch abgezogen	12	12
Gerste	4 86	4 25	4 12		4 30			7 6											unabgezogen	14	13
Wälzen					6 22			5 12											8 Pf. Kernobst	20	20
Roggen		4 54		6	5 16	5 42		4 45											8 „ Mittelobst	22	22
Bohnen		3 53			4 36														8 „ Schwarzbz.	22	22
Linfen																			1 Kr. Weib 5 R. 1 Q. 5 Stb. 2 D.		
Erbsen																			1 Pfund Butter kostet	22	22
																			1 „ Rindschmalz	28	28
																			1 „ Schweineschmalz	22	22
																			7 Eier für	8	8



Tages-Neuigkeiten.

Magold, 20. Juli. Gestern feierte, von der Bitterung begünstigt, der hiesige Turnverein sein Stiftungsfest. Drei Jahre hat derselbe nunmehr durchlebt. Gründer und Förderer waren die H. H. Sterk und Bostinger, welcher auch vom dormaligen Vorstände in seiner Festrede rühmend gedacht worden. Der Koboldorfer Turnverein hatte sich gleichfalls freundschaftlich zum Feste eingefunden, um als jüngerer Bruder an der Freude des älteren theilzunehmen. Nach beendigtem Schachturnen auf dem Turnplatze zog die frohe Turnerschaar unter den Marsch-Klänge der Musik in den Sautter'schen Garten ein, woselbst sich auch der Liederfranz auf ergangene Einladung eingefunden. So fehlte es diesmal durchaus nicht an Abwechslung in der Unterhaltung und jeder Anwesende konnte sich somit einen beiteren Nachmittag versprechen. Gefreulich war es in mehr als einer Hinsicht, zu sehen, wie die jungen rüstigen Leute nach echter Turner-Art sich auf den Grasboden streckten, um den frischen Gerstenfrost aus Glas und Trinkhorn zu kosten. Ebenso erregten ihre improvisirten Tänze wohl nirgends Mißfallen. Der Garten füllte sich immer mehr mit Zuschauern und Zuhörern. So verfloß der Abend aus angenehmen unter dem Wechsel von Musik, von ernstem und heiterem, patriotischen und geselligen Liedern, welche der hiesige Liederfranz mit Beifall vortrug, und den von Herrn Göbel geleiteten Freiübungen der munteren Turner. Endlich suchte eine Anzahl jüngerer Herren ihren Zeitvertreib in Spielen mit einem Theil der Festdamen vom Gantturnen. Spät Abends wurde mit Beleuchtung und Feuerwerk der Schluß und so das Ganze in Wirklichkeit zu einem kleinen Volksfeste gemacht.

Stuttgart, 17. Juli. Gestern trat die Gentebeurlaubung bei der Infanterie ein. Dieselbe ist ziemlich stark und dauert mehrere Wochen; fast zugleich mit der Mannschaft hat auch eine größere Anzahl Offiziere Urlaub erbeten und erhalten. Die Herren suchen dem Vernehmen nach Erholung von der eben beendeten Rekruten-Dressur und zerstreuen sich nach allen Richtungen der Windrose. (N. Ztg.)

Herrenberg, 16. Juli. Nachdem im abgelaufenen Jahre 13 freiwillige und 5 obligatorische Fortbildungsschulen mit 25 Lehrern im Bezirke bestanden haben, hat der landwirthsch. Verein in seiner Plenarversammlung am 8. d. M. jedem dieser Lehrer eine Geldprämie ausbezahlt. (S. W.)

Rottenburg a. N., 11. Juli. Unsere Hopfenanlagen, welche auch neuer wieder einen ansehnlichen Zuwachs an jungen Gärten erhalten haben, stehen in Folge äußerst günstiger Witterung seit dem Frühjahr und des ungehörten Wachstums wirklich ausgezeichnet, so daß wir, wenn solche kein späteres Mißgeschick mehr trifft, eine reichliche Ernte zu hoffen haben. Die kühlen Nächte der verfloßenen Woche haben keine Spur von Ungeziefer zurückgelassen, noch sonstigen Nachtheil oder Krankheit der Pflanze verursacht. Unsere Erzeugnisse im vorigen Jahr, das sich von der Stadt auf ca. 7000, vom Lande 4000, zusammen auf 11,000 Ctr. berechnete, ist, nebst den nicht unbedeutenden Zufuhren von auswärts auf hiesigen Markt, nahezu vollständig verkauft und die Vorräthe gleich Null. Die Preise bewegten sich in letzter Zeit nach Qualität 40-60 fl. per Follert. Aus früheren Jahren liegen keine Hopfen hier. (Hopfenz.)

Karlsruhe, 13. Juli. Auf Anregung einer Anzahl liberaler Kammermitglieder soll noch im Laufe dieses Monats in Dörschburg eine „Versammlung von Vaterlandsfreunden“ stattfinden. Zweck derselben ist die Besprechung vaterländischer, vorzugsweise unser engeres Vaterland Baden berührender Angelegenheiten.

München, 15. Juli. (Feuersbrunst.) In dem Flecken Zollingen bei Würzburg fand am Montag eine große Feuersbrunst statt, die den vierten Theil der Gebäude zerstört hat. Als die Einwohner nicht mehr im Stande waren, zu löschen, wurden 90 Mann Infanterie von Würzburg requirirt, welche die Dorfbewohner zu neuer Arbeit zwingen wollten. Es kam zu Widersehligkeiten und das Militär feuerte blind und machte auf den Häusern der Bauern Bajonnett-Angriffe. Es sind mehrere Personen verhaftet, doch keine gefährlichen Verwundungen vorgekommen. (Schw. B. Z.)

In Fürth hat sich ein religiöser Reformverein gebildet. Er nimmt aus den verschiedenen Kirchen die Anhänger religiösen Fortschritts auf und macht es sich zur Aufgabe, gemein-

sam mit gleichartigen über Deutschland verbroiteten Vereinen für Pflege der Volkstheiligkeit und Beseitigung des konfessionellen Hasses zu wirken.

Leipzig. Die riesige Festhalle ist vor einigen Tagen gehoben worden und präsentirt sich südlich von der Stadt als ein majestätisches Bauwerk, im Augenblick das größte Turngerüst der Welt. Eine Woche vor dem Feste wird die Halle schon eröffnet, damit die Wirthe das Küchen-, Keller- und Bedienungspersonal einüben können. Leipziger Bewohner halten deshalb in der Vorwoche ein großes Bankett, bei welchem in der Festhalle für 600 Personen gedeckt wird. Nicht weniger als 300 Kellner serviren hierbei. Die vielen Restaurationen auf dem Plage sind an strenge Tage und Bedingungen gebunden. Ein einziges Glas Bier von zweifelhafter Güte zieht nicht allein die sofortige Räumung des Plages von Seiten des Wirthes nach sich, sondern auch den Verlust der Caution. Für das Publikum ist in jeder Beziehung bestens gesorgt. Drei Festzeitungen werden täglich erscheinen und auf dem Plage colportirt. Auch ein großes Männergesangsconcert von sämmtlichen Gesangsvereinen Leipzigs, ungefähr 600 Mann, findet statt und hierbei werden als Hauptwerke brilliren „Festgesang der Turner, Schützen und Säger“, componirt von E. Gellert, Dirigent des Frankfurter Liederfranzes, und die „Hymne“ des Herzogs von Coburg. Die zu haltende Festrede ist dem berühmten Privatdozenten der hiesigen Universität Dr. von Treitschke, der jüngst einen Ruf von der Universität in Freiburg erhielt, übertragen worden. Der Eintrittspreis in die Festräume, einschließlich der Festhalle, beträgt für die ganze Dauer des Festes nur 1 Thaler, sonst der einmalige Eintritt nur 5 Sgr. Der Festplatz, der 21 Acker einnimmt, bildet eine große Steppe und dennoch steht zu befürchten, daß er nicht ausreichend wird. In diesem Falle wird über Nacht eine Wand der Umplankung hinausgesetzt werden. Schaubuden und verglichen werden auf dem Festplatze nicht zugelassen, wohl aber ist für 7 Schießstände mit 100 Vorbereitungen gesorgt. (Fr. Anz.)

Berlin, 15. Juli. Die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet: der Großfürst Constantin werde in ein deutsches Bad gehen und unterwegs Berlin berühren, doch sei der Tag der Ankunft der hiesigen russischen Gesandtschaft noch unbekannt. Hr. v. Bismarck hat Karlsbad verlassen, und wird heute in Berlin erwartet.

In Danzig hat das große Getreidehandl. Tb. Berend und Co. in Folge des stöckenden Getreideverkehrs in Polen Bankerott gemacht. Der eine Inhaber ist der bekannte Vicepräsident der preussischen Kammer.

Wien. Samstags. Botschafter und Presse: Die russische Antwort wurde gestern dem Grafen Rechberg überreicht. Gortschakoff acceptirt vorbehältlich näherer Discussion die 6 Punkte; den dritten Punkt nur, wenn nicht auch ein Nationalheer darunter verstanden sei. Die Durchführung eines Waffenstillstandes sei Angesichts der Aufregung der Bevölkerung und der Armees Anstalts äußerst schwierig. Gortschakoff vermag nicht einzusehen, wozu eine Conferenz, da man im Wesentlichen einverstanden sei. Diplomatische Verhandlungen genügen. (T. d. N. Z.)

Chur, 14. Juli. Gestern Nachmittag von 2-4 Uhr ist das liebliche, etwa von 800 Seelen bewohnte Seewies bis auf die Kirche (auf deren Friedhof der Dichter Salis ruht) und drei Häuser abgebrannt. (N. Zür. Z.)

Von der polnischen Grenze, 13. Juli. Es ist in allen Kirchen Warschau's ein Protest gegen die Verhaftung des Erzbischofs Felinski verlesen worden. Sein Stellvertreter Rzewuski hat aus eigenem Antriebe seine Funktionen niedergelegt. Es ist Kirchentrauer für das Königreich verordnet und das Glockengeläute hat demzufolge bereits aufgehört. Nachts haben Verhaftungen von Geistlichen stattgefunden.

New-York, 4. Juli. Ein officieller Bericht des Generals Meade bestätigt, daß ihn die Seccessionisten am 2. angegriffen hatten, aber nach verzweifelttem Kampfe auf allen Punkten zurückgeworfen worden waren. Nach der Schlacht scheinen die beiden Theile in ihren alten Stellungen geblieben zu sein. — Der Präsident Lincoln kündigt in einer Botschaft an, daß er aus Meade's Hauptquartier bis in die Nacht des 3. reichende Nachrichten erhalten habe, welchen zufolge der größere Erfolg der Schlacht auf Seite der Unionisten sei. (Fr. Jour.)

Handwritten signature or scribble at the bottom of the page.



auf mehrere Stellen. **Alte Perle**, nachträglich um
— (Eingefendet von einem Thierfreund.) Wenn es
en Thierdrehvereinsmitgliedern nicht bloß darum zu thun ist,
ihren jährlichen Beitrag für den Verein zu entrichten, so bitte
ich sie, ihr süßendes Herz auch dem treuesten Nebengeschöpfe des
Menschen, dem Hunde, zuzuwenden und ihn vor dem aus ver-
dorbenem Schönheitsfinn leider überall üblichen Ohren- und
Schwanzabstutzen nach besten Kräften zu schützen zu suchen;
denn nicht nur ist schon eine solche Operation nicht ohne Qua-
len für das Thier, nein, noch viel mehr zeigen sich die übeln
Folgen derselben nach Jahren. Nachstehender kurze Artikel aus
„Wienlands Zoologischem Garten“ möge als Beweis meiner ge-
rechten Färsprache für besagtes Thier dienen.

„Bei der heurigen Hunde-Ausstellung in London
stellte Sir Edwin Landseer, wohl die erste jetzt lebende Auto-
rität für Zucht und Werth der Hundes-Racen, den Antrag, in
Zukunft nie mehr einen Hund mit beschnittenen Ohren bei
der Ausstellung zuzulassen. Bekanntlich nimmt man jene Ver-
stümmelung nicht bloß aus mißverständenen Schönheits-Rücksichten,
sondern auch — bei Kampfhunden deshalb vor, weil ein Hund
mit kurz geschnittenen Ohren dem Gegner weniger Gelegenheit
zum Bissen geben soll. Dies mag richtig sein, ebenso sicher
aber ist, daß bei dem Mangel des äußeren Ohrenlappens nicht
nur die Ohröffnung ein natürlicher Sammelplatz für Staub,
Sand und Schmutz wird, sondern auch, daß, was bei dem
Kampfhund (z. B. den Doggen) sehr wesentlich in Betracht
kommt, die große hinter dem Ohre gelegene Drüse, eines der
empfindlichsten Organe des Hundes, ihre natürliche Decke ver-
liert; und es ist in der That ein merkwürdiger Umstand, daß
viele Kampfhunde immer und consequent bei wem Gegner nach
dieser Stelle beißen. Wie nämlich jeder gewandte Schläger auf
Einen bestimmten Hieb sich besonders verläßt, so hat und kennt
auch jeder Kampfhund einen besonderen „Vorthiel“ (Point der
Engländer), den er immer wieder anwendet. Der Eine beißt dem
Gegner in's Bein, ein anderer packt die Kehle, und sehr viele
beißen nach jener Ohrdrüse. — Möge bald, wie das abgeschmackte
Geglied der Pferde, so auch die Ohr- und Schwanz-Verstüm-
mung der Hunde aufhören!“

— (Wie ein Pfarrer einen Mann zu zwei Frauen
brachte.) In vorletzter Woche war in Hamburg ein Mann mit
zwei ihm rechtmäßig angetrauten Geseauen anwesend, um die
Reise nach Amerika anzutreten. Seine Geschichte ist folgende:
Vor zwölf Jahren, in einem kleinen Orte Schlesiens verheiratet
und Vater von zwei Kindern, ging es ihm traurig und er be-
schloß, mit Einwilligung seiner Frau, nach Amerika auszuwandern,
um dort sein Heil zu versuchen. Es glückte ihm dort besser und
er konnte seiner Frau nach und nach etwas Geld schicken. Da,
es waren circa drei Jahre verflossen, empfing er von dem Pastor
seiner Heimath ein Schreiben, in dem Letzterer ihm das Ableben
seiner Frau meldete, den Todtenschein mitsandte und ihn benach-
richtigte, daß er die beiden Knaben zu sich genommen habe und
für ihre Erziehung Sorge tragen würde: der Vater möge ihm
die Unkosten, so viel in seinen Kräften stehe, vergüten. Dieser
that dies redlich und schickte jährlich 300 oder 400 Thaler, wie
es seine Kräfte eben erlaubten. Im Laufe der Zeit nahm sich
der Wittwer auch eine andere Frau. Jetzt, nachdem 12 Jahre
verflossen und seine Vermögensverhältnisse gut waren, wollte er
doch einmal persönlich nach seinen Kindern, von denen er dann
und wann durch Vermittelung des Pastors Briefe erhalten hatte,
sehen, und machte seine Frau mit dem Vorsatze einer Reise in
die Heimath bekannt. Die Frau erklärte sich bereit, die Reise
mitzumachen und er ging gern darauf ein. Sie kamen an und
gleich vorn im Orte begegnete ihnen ein armes Weib, das einen
Schiefkarren mit Mühe schob, während, davor ein Knabe mit
einem an den Karren gebundenen Tau, das er über die Schulter
geworfen hatte, zog. Der aus Amerika Zurückgekehrte sprach
zusammen bei dem Anblick. „Hätte ich nicht den Todtenschein
meiner ersten Frau in der Tasche“, sagte er zu seinem Weibe,
„ich würde schwören, diese wäre es leibhaftig.“ Die Sache ver-
hielt sich wirklich so. Der Pastor hatte die Schändlichkeit verübt
und die falschen Nachrichten gesendet, um alljährlich das über-
machte Geld einzustreichen. Er befindet sich jetzt in Haft und die
Staatsanwaltschaft führt die Untersuchung gegen ihn. Der Be-

trogene ist jetzt mit seinen beiden Frauen und Söhnen über Ham-
burg nach Newyork zurückgekehrt. (Schw. V. 3.)

(Erstickungstod.) In Metz krochen bei dem letzten
schweren Gewitter, durch die Blitze und Donnerschläge geängstigt,
fünf Kinder einer Familie, im Alter von 2—9 Jahren, in einen
großen Vorrathskasten. Da sie aber den Deckel, der über ihnen
in's Schloß gefallen war, nicht mehr zu heben vermochten, müs-
ten sie alle fünf in ihrem Gefängnis elendiglich ersticken. Die
vom Felde nach einigen Stunden heimkehrenden Eltern fanden
sie sämmtlich todt.

— Schnecken — ein neues Bierklärmittel. Herr
C. Fleury in Brüssel hat für einen würdigen Nachfolger der
in Mißkredit gekommenen Kalbsfüße geforgt und ein Patent dar-
auf erhalten. Er sagt: „Ich nehme 150 Liter gelbe oder schwarze
Schnecken, ähnlich den Gedschnecken, aber ohne Schale. Nach-
dem sie mit kaltem Wasser gewaschen sind, werfe ich sie mit dem
Beginne des Siedens der Würze in die Brausefessel, und so er-
halte ich mittelst dieser Mollusken eine Klärung, welche die bis-
her durch Kalbsfüße erreichte übertrifft. Diese Entdeckung wird
den Brauereien, welche die Kalbsfüße durch Schnecken ersetzen,
Tausende von Francs ersparen.“ Was sagen die Konsumenten
dazu? (Der Bierbrauer.)

— Man sage einmal, ob die deutsche Nation nicht dankbar
gegen ihre großen Männer ist. Man findet gegenwärtig Den-
kmale im Bau begriffen: für Herrmann im Teutoburger Walde,
für Schiller (Maglowich und Frauenhofer) in München, Warbach
und Berlin, für Luther in Worms, für Kepler in Weil, für
Ulstand in Tübingen, für Sommering in Frankfurt, für Bessen-
berg in Constanz, für Palm in Braunan, für Friedrich Wilhelm
III. in Köln, für Salis in Chur, für Schubert in Wien, für
Rudt in Bonn, für List in Reutlingen, für Köerner in Weins-
berg. Beantwagt sind weitere Denkmale für Stein, Scumie, Jean
Paul, J. G. F. G.

— (Zwei Opfer der Liebe.) Ein außerordentlich tran-
riger Fall hat sich in Würzburg zugetragen. Die junge blühende
Tochter einer Hotelbesitzerin, kaum 20 Jahre alt, hatte ein Lie-
besverhältniß angeknüpft mit einem jungen Soldaten, einem etwa
23jährigen Unteroffizier der Artillerie. Man sagt von ihm, er
set der schönste Mann unter der Garnison gewesen. Eine Hei-
rath betrachtete des Mädchens Mutter als Mesalliance, und setzte
ihre daher schließlich ein definitives „Nein“ entgegen. Da be-
schlossen die Liebenden, ihre Vereinigung, die das Leben ihnen
verlagte, im Tode zu suchen. Am 27. Mai vor Tagesgrauen
stärzten sie sich in die Bogen des Mains. Vormittags fand sie
ein Schiffer. Durch ein Seil waren sie eng aneinander gebun-
den. Des Mädchens Leiche hielt mit beiden Händen den Gelieb-
ten umschlungen. Man mußte die Beiden trennen. Herzzerrei-
ßend wird die Scene geschildert, als man nun der Mutter, die
das Mädchen schon mit Angst und Sorgen vermißt hatte, ihr
Kind aus dem feuchten Grabe zurückbrachte. Tags zuvor haben
die Beiden noch gebeichtet und vom Priester die Absolution em-
pfangen.

— Im Armenhaus in Triest starb ein Beteran aus dem
73jährigen Kriege, Namens Uram, im Alter von 114 Jahren. Er
kam vor 40 Jahren, 74 Jahre alt, ins Armenhaus und erhielt,
als er 94 Jahre zählte, täglich ein Seidel Wein zur Stärkung
bewilligt. Er trank sein Seidel noch 20 Jahre.

— Wenn, wie man behauptet, Schulden eine Gesellschaft zu-
sammenhalten, dann kann sich das Königreich Griechenland
eine ewige Dauer versprechen und noch einige Jahre drüber. Die
armen Leute können nicht einmal die Zinsen ihrer Staatsschuld
bezahlen und müssen sogar 12,000 Pf. St., die sie für den ersten
Anfang ihrem neuen König geben, den Engländern schuldig bleiben.

— In einem hannoverschen Blatte finden wir folgendes,
wie scheint, ernsthaft gemeintes „Brautgesuch“: „Ein Student,
welcher bereits zwei Jahre auf einer deutschen Universität studirt
hat, sucht eine Jungfrau, welche gesonnen ist, ihm zur Voll-
endung seiner Studien die nöthigen Mittel zu reichen, um nach
Verlauf von zwei oder höchstens drei Jahren seine Gattin zu
werden.“

(F. B. m. h. S.)
Anstösung des Raths in Nr. 57: 1778 12
Gesundheit. 1848 12

Druck und Verlag von G. W. Zaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: 4/13 te.

J. G. F. G.